

PARKTHEATER AUßERGEWÖHNLICHER ABEND MIT DEN MUSIKERINNEN GISELA ANNESER UND HILDRUN WUNSCH

Blockflöten von winzig bis riesig

Autor: Eva Bambach



Mit ihrem Programm „Der Zauber: Flöte“ begeisterten die Blockflötistinnen Gisela Anneser (links) und Hiltrun Wunsch das Publikum im Parktheater. © Zelinger

BENSHEIM. Es gibt offenbar fast nichts, was man mit einer Blockflöte nicht anstellen kann – sogar Barockmusik spielen. Aber eigentlich haben sich Gisela Anneser und Hiltrun Wunsch auf die Musik ab dem 20. Jahrhundert spezialisiert. Die beiden begeisterten Blockflötistinnen waren am Donnerstag im Abonnement C auf der Bühne im Parktheater zu erleben.

Als „pure malt duo“, kurz „pm2“, hatten sie ein ganzes Arsenal an Blockflöten mitgebracht – von der winzigen Garkleinblockflöte bis zu der gigantisch den Raum überragenden Subbassblockflöte und der nur wenig kleineren Großbassblockflöte. Die Musikerinnen zeigten überzeugend, dass man auch auf einer normalen Sopranflöte, die viele aus dem Schulunterricht kennen, noch ganz anders Töne erzeugen kann, als durch das Blasen in den Windkanal des Kopfstücks.

Ungewöhnliche Töne

Man kann sie ebenso als Rhythmusinstrument zum Klopfen benutzen oder einfach mal von vorn in die Anblaskante pusten oder über die Tonlöcher hinweg blasen. Oder man kann nur das Kopfstück der Flöte nutzen. Sogar die Körperhaltung der Musikerin beeinflusst den Umfang der spielbaren Töne, war zu erfahren. Denn die beiden Flötistinnen spielten nicht nur ein abwechslungsreiches Musikprogramm, sondern sie erklärten auch, was sie da jeweils auf der Bühne taten.

Er sei immer bemüht, in Abo C auch mal was „neebe de Kapp“ zu bringen, erklärte Parktheater-Chef Berthold Mäurer die Wahl des für ein Theaterprogramm eher ungewöhnlichen Angebots. Dass es sich dabei um einen bei Musikfreunden begehrten Leckerbissen handelte, zeigte die große Nachfrage nach Eintrittskarten, die auch anhielt, nachdem das im Abo C beschränkte Platzangebot auf der Bühne bereits ausgeschöpft war. Das Duo „pm2“ ist im Bergsträßer Raum nicht unbekannt und hat auch schon bei Auftritten in Zwingenberg das Publikum überzeugt.

In Bensheim wurde schon beim Einzug der Flötistinnen zu einem rhythmisch mitreißenden Blues klar, dass es kein gewöhnlicher Flötenabend werden würde. Sowohl im präzise aufeinander

abgestimmten Zusammenspiel als auch solistisch zauberten Gisela Anneser und Hildrun Wunsch – dem Titel des Abends „Der Zauber: Flöte“ gemäß – ungewohnte Klänge auf die Bühne. Sie spielten unter anderem speziell für sie komponierte Stücke wie ein Stück für zwei Blockflöten von Hermann Seidel. Sie interpretierten aber auch Musik, die ursprünglich für Saxofone oder Traversflöten geschrieben wurde.

Mit einem Präludium von Theodor Köhler schlugen sie die Brücke zu den in der Flötenmusik vorherrschenden historischen Stücken: Der moderne Komponist griff eine Melodie des 16. Jahrhunderts für seine höchst unkonventionelle Bearbeitung auf, der die Musikerinnen unter anderem mit extremem staccato und einer außergewöhnlichen Blastechnik gerecht wurden.

415 statt 440 Hertz

Als regelmäßige Mini-Einschübe im Programmablauf boten die beiden kurze, höchstens einminütige Arrangements des polnischen Komponisten Kasimierz Serocki dar. Als Kontrast zu den aktuellen Stücken kam eine Kammersonate von Georg Philipp Telemann zu Gehör, eine Erinnerung an die in der Blockflötenpraxis meist dominierende Barockmusik. Mit drei Stücken des amerikanischen Komponisten Pete Rose spielte „pm2“ Musik eines genuinen Blockflötenspielers, der in seinen Jazz-Melodien gern Zitate anderer Komponisten unterbringt. Am Ende kam noch etwas Funkiges als weitere Demonstration dessen, was mit der Blockflöte möglich ist.

Das sehr angetane Publikum forderte zwei Zugaben und bekam die populäre Ballade „Are You Lonesome Tonight?“ und James Raes „Late Vacation“ zu hören – letzteres gespielt auf Flöten, die nach historischem Vorbild in 415 Hertz gestimmt waren, statt wie heute üblich in 440 Hertz. „Das klingt einfach schöner“.

© Bergsträßer Anzeiger, Samstag, 21.04.2018